

Protokoll Treffen AG LLL am 29.6.2015

Nachdem auf dem Inklusionsforum im Januar die Bereiche `Infrastruktur` sowie `Information` als am Wichtigsten bewertet wurden, waren beim ersten Treffen der AG am 23.3.2015 die physische Barrierefreiheit und die angepasste Gestaltung von Angeboten für alle, Vernetzung und die Überprüfung von verschiedenen Beispielen auf deren lokale Anpassungsmöglichkeiten die Schwerpunkte der Diskussion (s. angehängtes Foto).

Im Treffen am 29.6.2015 sollte weiter an der Definition der `Haltestellen` im Fahrplan hin zu einer inklusiven Kommune gearbeitet werden. Dazu sind wir noch genauer auf die vielfältigen Bereiche von Lebenslangem Lernen eingegangen, also die Bereiche, in denen informelles und formelles Lernen außerhalb der Institutionen KiTa/Schule stattfindet.

Es geht um die **„Barrierefreiheit bei der Aneignung von Wissen“, um alle Formen und Themen des Lernens**

außerhalb einer beruflichen Erstausbildung,

soziales und kulturelles Lernen wie auch

Freiwilligenengagement eingeschlossen, sowie das

Lernen aus der alltäglichen Lebensführung und das

Lernen aus dem privaten und familiären Bereich heraus.

Unterschiedliche Formen des Lebenslangen Lernens bzw. Bereiche, in denen Inklusion Änderungen verlangt, sollten gegliedert und auch auf Kompetenzen – Selbst- und Informationskompetenz - und Partizipation eingegangen werden.

Nach einer kurzen Rekapitulation `Was bisher geschah` haben wir diskutiert und sind zu folgenden Ansatzpunkten gekommen (teils auch angeregt von anderen Quellen wie dem Fahrplan Gütersloh):

Strukturelle Ansatzpunkte:

- Frühe Hilfen
- Reha-Schul-Bereich Göttingen? Klinikumsschule?
- VHS
- Berufsschulen, Berufsbildung (2. Bildungsweg)
- Messen und Veranstaltungen: Infostände und Besuche; (Eltern-) Info
- Weiterbildung – allgemein, beruflich, wissenschaftlich
- Universitäten, theologische, pädagogische, Kunst- u.a. Hochschulen
- Fachhochschulen
- Duales System der Ausbildung
- Berufliche Grundbildung
- Berufsaufbauschulen

Bedarfe der `Behinderten` ermitteln:

- Vorstellung der Bildungsinteressen aus der Präsentation `Best-Practice-Modell: Gewinnung von Menschen mit Lernschwierigkeiten für die Erwachsenenbildung:

Erwachsenenbildung und Inklusion“ (keb Bodenseekreis; müssten noch in´s Protokoll aufgenommen werden) (http://www.keb-fn.de/ic_web_af/ic_f115_141002_144259.pdf) S. 12-14 -> Welche Bedarfe an Bildung gibt es überhaupt?

- Begleitung – inhaltlich / physisch
- Auch Vernetzung, Treffpunkte sind Bedarf
- Auch Eigenaktivität von Behinderten nötig!
- Mobiler Dolmetscherdienst? Bedarfe?
- Bildungsinteressen erheben!

Fortbildungen:

- Fortbildungen von Verbänden – Bsp. Kassel: über BVN Kultur halten Ärzte Vorträge zu versch. Themen, Leiterin des Gesundheitsamtes organisiert Themen-Veranstaltungen, die von jeweils einer Krankenkasse finanziert werden. Finden in VHS statt und werden gefilmt.
- Infoveranstaltungen für Lehrer an Förderschulen – z.B. nur wenige Lehrer an Gehörlosenschulen mit Gebärdensprachkompetenzen
- Fortbildungsmöglichkeiten für Akteure, aus Best Practice lernen
- Übergang Schule-Beruf einbeziehen -> Übergangskoaches schulen

Berufs(info-)messen:

- Auf der Northeimer Berufsmesse kommen organisiert und angekündigt auch Förderschulen -> Möglichkeiten für Aussteller, sich darauf einzustellen/vorzubereiten
- Stand Inklusion auf der GöBIT in BBS II -> Behindertenverbände und Ags Inklusion bewegen!
- Göttinger Werkstätten könnten Besuche auf BIZ, GöBIT etc. organisieren
- BIZ on Tour! Berufe mit Behinderung

Übergang zum Beruf - Berufsberatung etc.:

- Bestandsaufnahme Berufsbilder und Ausbildungsmodule
- Reha-Abteilung der Berufsberatung mit in´s Boot holen, Berufsberater, auch Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit. BNW jetzt bei Agentur für Arbeit; Projekt `Mittendrin` bei Agentur für Arbeit -> Infos aus Ags und Projekten hier und bei BIZ, Reha-Beratern reingeben; Agentur für Arbeit und Integrationsfachdienst der AWO, IHK und Kreishandwerkerschaft, Rentenversicherung Stadt und Land praxisnah informieren und mit in´s Boot holen
- Arbeitsagenturen -> z.B. GT-Artikel vom 16.5.15 Lerncoaches, Projekt Assistierte Ausbildung (s. Anhang) -> in Göttingen gibt es nur 10 Plätze!!! Besser `Begleitete betriebliche Ausbildung` für Reha-Personen, sonst `Unterstützte Beschäftigung`, auch im Rahmen von ABH Ausbildungsbegleiteten Hilfen wird einiges getan. IFAS hat Berufseinstiegsbegleiter. Status der Personen wichtig wg. Reha-Einstufung. Gefahr: Abwanderung von ABH in Reha-Bereich
- IHK Ausbildungsinitiative Inklusionsscouts
- Sind die Betriebe schon soweit? Es passt noch nicht: Betriebe suchen Azubis, Massnahmen für ABH etc. passen aber noch nicht, z.T. sind Sozialarbeiter nicht gut
- BAE: Träger ist Ausbildungsbetrieb; BvB: gibt es als Reha und Nicht-Reha-Massnahme
- Elterninfo: Eltern oft überfordert, auch in Schulen
- Göttinger Werkstätten und A & A suchen Arbeits- und Ausbildungsbetriebe/-orte/-plätze; es muss immer im jeweiligen Einzelfall passen, und zudem noch zu den unterschiedlichen Stati der Azubis passen

- Wege in den Beruf
- Bisher unberücksichtigte berufliche Möglichkeiten
- Beratung durch Jobcenter erweitern
- Inklusive Ausbildung -> Assistenzen
- `Individuelles Platzierungsmodell`
- Schulung von Ausbildungsvermittlern und Berufsberatern
- Kooperationen fördern
- Infoveranstaltungen für Eltern, Betreuer, Ausbildungseinrichtungen, weitere Akteure, Kommune
- Integrationsassistenzen
- Übergang Schule-Beruf einbeziehen

Betriebe und (Aus-)Bildungseinrichtungen:

- Inklusive Betriebe -> Assistenzen
- Infos an Förder- und Regelschulen
- Hospitationen und Praktika (Regel- und Förderschulen)
- Infos für Betriebe und Ausbildungsinstitutionen
- Bestandsaufnahme Inklusionsarbeitsplätze - Ausbildungsmöglichkeiten und Betriebe prüfen
- Berufsbilder weiterentwickeln
- Kooperationen fördern
- Infoveranstaltungen für Eltern, Betreuer, Ausbildungseinrichtungen, weitere Akteure, Kommune
- Ausschreibungen Förderung von Inklusionsbetrieben, Ansprechpartner
- Integrationsassistenzen
- Überprüfung der Ausbildungsbewerbungsverfahren
- Bildungseinrichtungen testen
- Infos für Bildungseinrichtungen zu Inklusion
- Multiprofessionalität in Bildungseinrichtungen fördern

Weiteres:

- Kampagne – auch Stadt und Landkreis inklusiv! Leitbild entwickeln! Charta der Vielfalt?
- Betreutes Wohnen? Umgang mit Behinderung diskutiert mit Ärzten
- Gesundheit – Pflege?
- Öffentlichkeitsarbeit
- Webseite Behindertenwegweiser
- Infomaterial und Veranstaltungen `Inklusive Bildung`
- Regionale Schulentwicklungsplanung unter Berücksichtigung von Lebenslangem Lernen
- Bildungsbüro

Fragen/Offenes:

- **Regionale Inklusionszentren geplant - Reschis? Nähere Informationen, bitte!**
- **Frage nach Umsetzung der Ergebnisse aus den Ags -> schon vor 2016/17? Wie?**
- **Beschluss der AG: Zusammengehen mit AG Bildung, dort Untergruppe bilden -> Kontakt z.B. zu Nina Zastrow!**
- **Nächstes Treffen der AG Bildung mit Untergruppe LLL wäre dann am 15.10.2015, 16 – 18 Uhr**